

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

22.7.1906 (No. 245)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 22. Juli.

Nr. 245.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortlichkeit für irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. Juli 1906 wurde der Telegraphenassistent Gustav B e e z zum Telegraphensekretär und der Ober-Postassistent Rudolf P f l ü c k e r zum Postsekretär ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Elßaß-Lothringer und die französische Fremdenlegion.

A Straßburg, 20. Juli.

Der Pariser „Temps“ läßt sich anlässlich der Kontumacialverurteilung einiger Lothringer, die sich durch heimliche Auswanderung ihrer Militärdienstpflicht entzogen hatten, aus Neß melden, „daß die Zahl solcher sogenannten réfractaires trotz der Germanisation nicht merklich abnehme“, und fügt dann weiter hinzu, „daß außerdem die Zahl der Deserteure zunehme; so seien im letzten Jahre zur Zeit des marokkanischen Konflikts 1200 Mann von den im Reichslande liegenden Armeekorps desertiert.“ Es erübrigt, derartige Blödsinn, denn es ist schon mehr als bloße Uebertreibung, überhaupt zu berichtigen. Was dann diejenigen anbetrifft, die sich durch heimliche Auswanderung ihrer Militärdienstpflicht entziehen, so ist es eine positive Tatsache, daß deren Zahl sich seit zehn Jahren erheblich vermindert hat. Einen Beweis, wie sehr sich die Elßaß-Lothringer mit dem deutschen Militärdienst ausgesöhnt haben, liefern die f r e i w i l l i g in die Armee Eintretenden, deren Zahl im Jahre 1905 zusammen 1832 betrug; von ihnen gehörten 284 dem Bezirk Oberelßaß, 636 dem Unterelßaß und 530 Lothringern an. 286 dienten als Einjährig-Freiwillige; 24 waren Volksschullehrer bzw. Kandidaten des Volksschulamts und 1470 sonstige Freiwillige, von denen 1253 bei Truppen mit zwei- und 217 bei Truppen mit dreijähriger Dienstzeit eintraten.

Des weiteren richtet dann der „Temps“ eine Mahnung an die französische Regierung: nicht, wie es öfters geschehe, Fremde, die in der französischen Fremdenlegion gedient hätten, nach ihrer Entlassung aus dieser einfach mittellos auf das Pflaster zu werfen. Das Reichsland sei für die Fremdenlegion ein kostbares Reservoir, das man versiegen zu machen Gefahr laufe, wenn man denen, die in die Legion einträten, die traurige Perspektive lasse, aus ihr im Glend wieder herauszukommen. Die deutsche Regierung beileide sich, derartige Vorfälle aufzugreifen, um ihren Untertanen den Abscheu vor dem Dienste in der Fremdenlegion beizubringen, und die offiziellen Blätter verfehlten nicht, daraus die ungünstig-

sten Schlussfolgerungen über die Fremdenlegion zu ziehen! Auch ohne jeden Hinweis von Seiten der deutschen Regierung sprechen, was den Dienst in den französischen Fremdenregimentern, sowie die Behandlung der aus ihnen Entlassenen anbetrifft, die offenkundigen Tatsachen an sich schon laut genug. Die gesamte deutsche Presse aber, und nicht bloß die offiziöse, erfüllt nur ihre Pflicht, wenn sie vor dem Eintritt in die französischen Fremdenregimentern nachdrücklichst warnt. Denn pour la gloire de la France in den Tropenkolonien zu verbluten, sich zum Krüppel schießen zu lassen oder sich Siedtum für das ganze Leben zu holen, sind deutsche Landeskinder zu gut. Auch speziell auf „das kostbare Reservoir des Reichslandes“ wird Frankreich hierfür mehr und mehr verzichten müssen. Um aber von dem Eintritt in die Fremdenlegion abzuschrecken, braucht die deutsche Presse keine überwollende Kommentare zu schreiben; es genügt, die einfache Wahrheit zu berichten. Und dieser ihrer patriotischen Pflicht werden die deutschen, und unter ihnen nicht minder die elßaß-lothringischen Blätter unentwegt nachkommen, mag es auch dem „Temps“ noch so sehr mißfallen.

Bur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Der Kurssturz der russischen Werte.

Das finanzielle Ereignis der letzten Tage ist ein neuer vehementer Kurssturz der russischen Renten in Paris. Die neue Anleihe, die in Paris lange Zeit mit Zähigkeit mehrere Prozente über dem Emissionskurs festgehalten worden war, um dann rapid auf diesen zu sinken, ist an einem einzigen Tage, um volle zwei Prozent im Kurse gefallen. Sie wurde am Donnerstag mit 86 Prozent notiert, und da hierin 1¼ Prozent an Zinsen inbegriffen sind, notiert die Rente um mehr als vier Prozent unter dem seitherzeitigen Begebungskurs. Auch auf den übrigen Märkten ist der Kursrückgang maßgebend waren, sind die trostlosen Meldungen, die aus Rußland einlangen. Ein offizielles Komunique bezeichnet die Lage als eine sehr ernste. Es erklärt, daß die Bildung eines Koalitionsministeriums gescheitert sei und ein „Kadetten“-Ministerium keine Garantie für die Aufrechterhaltung der Ordnung und das Aufhören der Anarchie bedeute. Die Auflösung der Duma und die Ausschreibung von Neuwahlen sei wahrscheinlich, was aber sehr ernste Folgen nach sich ziehen könnte. Die Entscheidung sei in der nächsten Zeit zu erwarten. Auch die übrigen tatsächlichen Meldungen sind geeignet, die Beforgnisse zu verstärken. Die Meuterei ist in der russischen Armee stark vorgeschritten. Selbst von den ergebensten Truppen in der unmittelbaren Umgebung des Zaren werden Aufstandsbewegungen gemeldet. Die Attentate auf hervorragende

Funktionäre der Regierung haben sich in der letzten Zeit gehäuft, und an den verschiedensten Stellen des russischen Reiches flacert die Revolution auf. Dazu kommt, daß die finanzielle Situation Rußlands sehr ungünstig beurteilt wird, nachdem der ehemalige Finanzminister Kokowzew die Lage als eine kritische bezeichnet hat. Der Finanzbedarf Rußlands ist stark und nachhaltig. Das Budget hat trotz der großen Anleihe ein neuerliches Defizit, da die Kosten des Krieges weit höher waren, als bei der Negozierung der letzten Anleihe angenommen wurde. Eine neue äußere Anleihe ist bei der Deroute auf dem russischen Markte ganz unmöglich, eine innere Anleihe höchst problematisch. Der Niederschlag dieser Bewegung zeigt sich in der Verstimmung der Märkte. Auf dem Pariser Plage haben umfangreiche Interventionen stattgefunden, dieselben vermochten jedoch den Kurssturz der russischen Renten nicht aufzuhalten, da die Besitzer großer Rentenmengen bestrebt waren, sich, wenn auch mit bedeutenden Verlusten ihres Besitzes zu entäußern.

Die Reichsduma.

* St. Petersburg, 20. Juli. Nachdem in später Nacht die gemäßigten Fassung des Komunique über die Agrarfrage gemäß dem Vorschlage von Petrunokowitsch von der Reichsduma angenommen war, wurde über die Art der Veröffentlichung im „Regierungsboten“ beraten, ein dahingehender Antrag, das Komunique dem Minister des Innern zur Veröffentlichung im „Regierungsboten“ zu übergeben, konnte aber nicht gültig angenommen werden, da wegen zahlreicher Stimmenthaltungen die für die Abstimmung erforderliche Stimmenzahl nicht vorhanden war. So ist das Komunique zwar angenommen, aber vorläufig keine Möglichkeit gegeben, es zu veröffentlichen. Die Sitzung der Reichsduma dehnte sich bis gestern früh halb 9 Uhr aus. Schließlich wurde der Text des Komunique über die Agrarfrage in der von Petrunokowitsch beantragten Fassung mit 124 gegen 53 Stimmen angenommen. 101 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

* St. Petersburg, 21. Juli. In der gestrigen Sitzung beschloß die Reichsduma, die Debatten über die Vorgänge in Bjalystok zu schließen, nahm einen Antrag Sokolchin an, in welchem dem Ministerium der Umwille der Duma ausgedrückt wird und ging dann zur Besprechung der Interpellationen über. — Das Haus besprach sodann die jüngsten vom Gehilfen des Ministers des Innern abgegebene Erklärung, betreffend die Aufhebung des Kriegszustandes. Professor Schtutepkin-Odesa führte in heftiger Rede Beschwerde darüber, daß der Kriegszustand in Odesa fortduere, der eine blühende Stadt zugrunde richte. Die Küste des Schwarzen Meeres, so sagte der Redner, werde bald der Schauplatz fürchterlicher Ereignisse sein. Die Bevölkerung von Odesa wünsche das Zerschlagen aller

Kunst und Kunstgewerbe

Auf der Karlsruher Jubiläumsausstellung.

Es ist jetzt über ein halbes Jahrhundert verflossen, seit Großherzog Friedrich von Baden die Anfänge der heutigen Akademie der Bildenden Künste gepflanzt hat: mit dieser Gründung (1854) beginnt die Geschichte der Kunststadt Karlsruhe. Damals stand Düsseldorf auf der Höhe seines Ruhms. Schirmer und Lessing wirkten dort als die unbestrittenen Meister der deutschen Historien- und Landschaftsmalerei. Indem der Großherzog die beiden an seine junge Kunstschule herüberrief, rückte Karlsruhe mit einem Schritt in den Mittelpunkt deutschen Kunstlebens. Wenn es seine führende Stellung behauptet und im Verlauf der nächsten fünfzig Jahre von Jahrzehnt zu Jahrzehnt befestigt und erweitert hat, so ist das zum glänzendsten Beweis für die Lebenskraft der fürstlichen Gründung geworden: die Entwicklung der Malerstadt Karlsruhe ist nahezu identisch mit der Entwicklung der Akademie selbst. Wie kaum in einer anderen deutschen Kunststadt, ist hier die Akademie zum Kristallisationspunkt des künstlerischen Lebens geworden und die Seele des künstlerischen Fortschritts geblieben. Es ist hier nicht der Ort, auf diese Geschichte im einzelnen einzugehen. Nur die Wendepunkte, welche die Haupttrichtung ihrer weiteren Entwicklung bestimmt haben, sollen hier bezeichnet werden. Mit Schirmer und Lessing hatte die romantische Richtung der deutschen Ma-

lerei in Karlsruhe ihren Einzug gehalten. Die historische Bedeutung dieser beiden Künstler liegt in der Ueberwindung des überlebten Klassizismus: der heroischen Landschaft und des antikisierenden Figurenbilds durch die der Realität näher gerückte Darstellung heimischer Natur und nationaler Geschichte. Hier ist denn auch der eigentliche Grund, weshalb Feuerbach in Karlsruhe nicht Fuß fassen konnte. Seine ideale, auf abgeklärten Formenadel gerichtete Klassizität, die ohne Berührung mit den herrschenden Richtungen ihrer Zeit ihre eigenen, einsamen Wege ging, war zu fremd für diese Welt des romantischen Realismus. Es blieb der Objektivität einer späteren, dem Kampf entrückten Zeit vorbehalten, den Künstler in seiner ganzen Größe zu verstehen. Der enge Zusammenhang zwischen Karlsruhe und Düsseldorf, wie er durch Schirmer und Lessing gegeben war, hat sich im Laufe der nächsten Zeit mehr und mehr gelockert. Schon Hans Canon, der in den 60er Jahren der Porträtkunst in Karlsruhe ein so bedeutendes Gewicht verliehen hat, weiß nach Wien. Dieser Zusammenhang wird noch verstärkt durch den Canon Schüler Ferdinand Keller, der als ältestes unter den heute hier wirkenden Mitgliedern der Akademie, in Karlsruhe eine Tradition von außerordentlich großem Einfluß gepflanzt hat. Noch stärker als durch Canons Einwirkung tritt Kellers Berührung mit Wien in seiner eigenen Kunsttrichtung hervor: das Dekorativ-Representative und Idealisierende seiner Formen- und Farbenanschauung gibt ihn als einen nächsten Geistesverwandten von Hans Makart.

(Mit einer Beilage und zwei Landtagsbeilagen.)

Vor allem aber führen die Jäden, die Karlsruhe in der Folgezeit mit der übrigen deutschen Kunstwelt verbinden, nach München. Eine Reihe der bedeutendsten Künstler, die späterhin an die Akademie berufen werden, haben in München entscheidende Jahre ihrer Entwicklung verlebt. 1880 kam Schönleber: mit ihm beginnt eine Glanzzeit der Karlsruher Landschaftsmalerei. Er hat auf Grund eines unbefangenen Naturstudiums — ohne je in die Einseitigkeiten u. Uebertreibungen des pleinairistischen Naturalismus zu verfallen — die bleibende Ertrungenschaft der Freilichtmalerei für sich vorweggenommen, ehe diese als „Richtung“ zur Herrschaft kam: die Entdeckung des Tons, der durch Luft und Licht modifizierten Erscheinung der Dinge und ihre musikalische Wertung für den koloristischen Aufbau des Bildes. Von allseitigstem und nachhaltigstem Einfluß wurde dann die Karlsruher Tätigkeit Kaldreuths (1895—1900). Unter den vielen Anregungen, die mittelbar oder unmittelbar von ihm ausgegangen sind, ist die Förderung der popularisierenden Künste ein Hauptverdienst Kaldreuths geworden. Sie bildet seitdem eine der wichtigsten Aufgaben des Karlsruher Künstlerbunds, in dem sich unter Kaldreuths und Schönlebers Führung die „Jungen“ — Maler, Bildhauer, Architekten und Kunstgewerber — zusammenfanden, während die Pflege der älteren Karlsruher Kunsttraditionen in Ferdinand Keller und seinem Kreis, zu dem u. a. der Bildhauer Hermann Holz gehört, ihren Mittelpunkt behalten hat. Die Künstler-Steinzeichnungen, welche aus der Werkstatt des Karlsruher Künstlerbunds hervorgehen, bedeuten in ihrer Gesamtheit das

Pläne des Ministers des Innern, Stolypin, die eine Gefahr für die Stadt seien. Sie hoffe, Entschädigung für die ihr durch Stolypin bereiteten Verluste erlangen zu können, wenn Rußland ein vor der Duma verantwortliches Ministerium besitzen werde. (Lebhafter Beifall.)

St. Petersburg, 21. Juli. Es scheint, daß die Regierung gewonnen ist, sehr energisch die Veröffentlichung der gestern beschlossenen Erklärung der Reichsduma zu verhindern. Der Stadthauptmann hat sämtliche Druckereien benachrichtigt, daß ein etwaiger Satz sofort konfisziert werden würde. Das Redaktionspersonal des sozial-revolutionären Blattes „Nysl“ ist mit Ausnahme des Chefredakteurs, der Abgeordneter ist, verhaftet worden. Als die Druckerei des Blattes geschlossen wurde, kam es zu Straßenunruhen. Der Böbel warf die Polizei mit Steinen. Das Militär schritt ein und gab zwei blinde Salven ab. Schließlich wurde die Menge zerstreut, ohne daß ernste Verletzungen vorgekommen wären.

St. Petersburg, 21. Juli. Die Regierung trifft für morgen außerordentliche Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Die in der Nähe der gefährdeten Plätze gelegenen fremden Missionen werden durch Truppen bewacht werden.

St. Petersburg, 20. Juli. Die Blätter „Nysl“, „Echo“, „Golos Truda“ und „Srejtiansky Deputat“ sind heute beschlagnahmt worden. Die Druckereien der Blätter sind geschlossen und unter Siegel gelegt. Auch die Druckerei des Blattes „Dwazati Bed“ ist geschlossen.

Moskau, 20. Juli. Die zur sozialistischen und zur sozialistisch-revolutionären Partei gehörigen Verbände der Bauern, Eisenbahn- und Postbeamten, sowie der sozialistische Militärverband haben hier eine Konferenz abgehalten, die gestern beendet wurde. Es wurde beschlossen, für den Fall von Repressivmaßnahmen der Regierung gegen die Reichsduma, diese letztere durch einen allrussischen politischen Ausschuss zu unterstützen.

Unbegründete Gerüchte.

St. Petersburg, 20. Juli. Wie die „Nemoye Wremja“ vom Ministerium des Äußeren erfahren hat, steht dasselbe den sensationellen Meldungen der „Kossija“ über eine Einmischung der Nachbarmächte ganz fern. Die „Kossija“ selbst erklärte gestern, die Regierung habe mit dem Artikel nichts zu tun, sondern ein Mitarbeiter der Redaktion habe darin Mitteilungen der Auslandspresse wiedergegeben.

St. Petersburg, 21. Juli. Ueber den in der Zeitung „Kossija“ erschienenen Artikel betitelt „Die fremden Mächte und die Lage Rußlands“, den die ausländischen und die russischen Blätter als offiziös bezeichnet haben, schreibt die Petersb. Teleg. Agentur: Diese Vermutung ist unbegründet. Die Regierung und insbesondere das Ministerium des Äußeren stehen der Veröffentlichung dieses Artikels, der ein Sammelwerk von Angaben der ausländischen Presse ist und von einem Anonymus ohne Quellenangabe verfaßt ist, vollständig fern.

Berlin, 21. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt die Meinungen von Petrunowitsch in der Donnerstagsitzung der Reichsduma wieder, daß Oesterreich und Deutschland bereit seien, Rußland mit deutschen Truppen zu besetzen, und bemerkt dazu: Daran ist kein wahres Wort.

Der Friede in Zentralamerika.

(Telegramme.)

Washington, 20. Juli. Der hiesige guatemalanische Gesandte erhielt die Mitteilung, daß man die Erwartung hegt, daß die Konferenz auf dem amerikanischen Kriegsschiff „Marblehead“ zur Schließung eines dauernden Friedens und zu einem Uebereinkommen über die Bedingungen führen werde, nach denen in der demnächst auf dem Lande abzuhaltenden Konferenz die Verlegung der zwischen San Salvador und Guatemala bestehenden Streitfragen stattfinden soll.

hervorragendste kulturelle Werk, das die künstlerische Gebung der Lithographie und ihre Verwertung für die Zwecke des Unterrichts und des volkstümlichen Hausunterrichts in unserer Zeit hervorgebracht hat.

Der Verlust, den Kaldreuths Weggang (1890) dem Karlsruher Kunstleben zu bringen drohte, wurde durch die Neuberufungen mehr als ausgeglichen: in die Lücke traten Thoma und Dill, denen bald darauf auch Trübner folgte. Mit Dill trat in der Monumentalität der Dachauer Landschaftsschule eine der abgeklärtesten und in sich geschlossensten Kunstanschauungen unserer Zeit in den Kreis der Karlsruher Kunsttraditionen; mit Trübner die moderne pleinairistisch-impressionistische Kunstanschauung in ihrer stärksten technischen und geistigen Kraft und Konsequenz. Was Hans Thoma für Karlsruhe bedeutet, darüber brauchen wir hier keine Worte zu verlieren. Mit ihm wurde das tiefste und univervaleste Genie, das die deutsche Kunst seit Hödlins Tode unter den Lebenden zählt, seiner engeren Heimat, von der vor einem halben Jahrhundert sein damals noch von wenigen erkannter Stern ausgegangen war, wiedergewonnen. Auch Dill und Trübner sind geborene Badener: indem Baden seine großen Landeskinder auf der Höhe ihres Ruhmes und ihrer Reife auf dem heimatischen Boden sammelte, wurde ein kunstpölitischer Akt vollzogen, durch den die Karlsruher Akademie unter allen Akademien Deutschlands heute den höchsten Rang künstlerischer Bedeutung erreicht hat. So sieht der Fürst das Werk, mit dem er bei seinem Regierungsantritt seine Mission als Förderer deutscher Kunst begonnen hat, an seinem Lebensabend aufs glänzendste gekrönt.

Inzwischen war die Saat, die er mit so glücklicher Hand ausgestreut hatte, auch auf anderen Gebieten künstlerischer Kultur aufgegangen. Die badische Kunstwelt wird

Washington, 21. Juli. Nach einer Depesche aus San Jose (Guatemala) ist gestern auf hoher See an Bord des Kreuzers der Vereinigten Staaten „Marblehead“ der Friedensvertrag zwischen Guatemala, Salvador und Honduras unterzeichnet worden. — Der Friedensschluß kam, wie aus San Jose weiter gemeldet wird, erst nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten allseitig annehmbare Friedensgrundlagen zu finden, zustande. Der mexikanische Gesandte leistete zur Erzielung der Einigung wirksamen Beistand. Die Friedensunterhändler nahmen eine Resolution an, welche den Präsidenten Roosevelt und Diaz den Dank für ihre Vermittlung ausspricht.

Militärisches von der Mailänder Ausstellung.

Das militärische Bild, das uns die Internationale Ausstellung in Mailand bietet, enthält für den Fachmann wie für den Laien so viel des Belehrenden und Sehenswerten, daß es sich wohl verlohnt, dasselbe in einem kurzen Ueberblick zu charakterisieren. Zunächst tritt uns die italienische Abteilung des Kriegsministeriums entgegen, die in sachgemäßer Anordnung so ziemlich alles enthält, was die Armee zu ihrer Ausrüstung auf den verschiedenen Kriegstheatern benötigt. Einen großen Raum nimmt darunter das Material für den Gebirgskrieg ein, das in seinen Einzelheiten erkennen läßt, welche ungeheure Menge von Zubehör für derartige Operationen bereit gehalten werden muß. Man tue nur einen Blick in die Packausrüstung der Maultiere, in die zahlreiche Auswahl der Bagagestücke, der Verpflegungsartikel und der Lazaretteinrichtungen und man betrachte die praktische Handhabung der Stis, die solide und gefällige Art der Bewehrung und die stufenweise Aufstellung der Lehrrmittel, die den Soldaten zum geübten Vergleich heranzubilden sollen. Daß in der italienischen Armee dem Fahrrad Wichtigkeit beigegeben wird, das ist ja schon durch die Organisation von 12 Radfahrerkompanien bekannt; das Kriegsministerium stellt dazu hier die verschiedenen Modelle des Enidi, Koffi-Melhi, Costa und Carraro-Modells aus, um die Vielseitigkeit des verwendeten Materials erkennen zu lassen. Auch das Gebiet des militärischen Lastenautomobils, das in Italien bisher vernachlässigt war, ist durch ein sehr sinnreiches Novarettomodell vertreten, das in der Ausführung begriffen ist und während der diesjährigen Herbstmanöver erprobt werden soll. Als die bevorzugte Waffe gilt in Italien das Genie, das in 5 Regimentern gegliedert ist; dazu gehört die Eisenbahnbrigade, die hier ihre hohe Leistungsfähigkeit durch den Bau einer Militärereisenbahn erwiesen hat. Auch das 4. und 5. Genieregiment sind durch die Vollständigkeit ihres Materials sehr lehrreich vertreten, was besonders erkennbar wird, wenn man sich die 3 Pontonbrücken des näheren ansieht, die das 4. Genieregiment hergestellt hat. Vom Genie respektiert auch die Luftschifferabteilung, die mit zahlreichen Kugelballons vertreten ist, die für Freifahrten benutzt und der Öffentlichkeit gezeigt werden. Wie die italienische Armee, so zeigt sich auch die Marine in reichhaltiger Auswahl ihres Materials. Insbesondere gilt dies von den Schiffsmustern, nach denen man den Stand der Schiffbautechnik in Italien nicht so ungünstig beurteilen darf, wie es in letzter Zeit vielfach in der Presse geschehen ist. Einen sehr guten Eindruck machen z. B. die Dampferboote, die mit 3 Maschinengewehren bestückt sind u. in großer Zahl in die Flotte eingestellt werden sollen. Auch die Ansaldo- und Orlandoverken sind durch mehrere gute Schiffe vertreten, die aus ihren Bauhöfen hervorgegangen sind, so u. a. durch die großen Kreuzer „Garibaldi“ und „Barese“, die zum neueren Modell der Kriegsschiffe gehören. Wenig Neues bietet dagegen der Terzi-Versapavillon; außer den Visiervorrichtungen mit elektrischer Beleuchtung für das Schießen bei Nacht an einzelnen Ge-

schützen, wäre hier nichts Erwähnenswertes zu nennen. Leider sind weder England noch Frankreich in militärischer Hinsicht offiziell an der Ausstellung beteiligt. Nur die englische Privatindustrie gibt durch eine stattliche Reihe großer Kriegsschiffmodelle einen guten Ueberblick über ihr Arbeitsfeld. Aber sowohl bei Vickers wie bei Armstrong fällt auf, daß sie mehr Material zeigen, das sie für fremde Marinen als für die eigene Flotte gebaut haben. Immerhin kann man aber sagen, daß die großen Modelle der japanischen Schlachtschiffe „Mabi“ und „Mikasa“ ein aktuelles Interesse haben. Von solchem Interesse kann man auch sprechen, wenn man sich die kleine aber sehr saubere Ausstellung des japanischen Kriegsministeriums ansieht. Es ist wirklich erstaunlich, auf welcher hoher Stufe das Militärärztl. und das militärische Transportwesen steht, das hier in vielen Einzelheiten vorgeführt wird, wodurch auch die Erfolge erklärlich werden, die Japan auf diesen Gebieten im Kriege gegen Rußland zu verzeichnen hatte. Auch die Schweiz macht durch ihre Militärärztl. Einrichtungen einen recht guten Eindruck. Das Muster eines Militärärztl. Zuges, die Lazarette, Tragbahnen und das Operationsmaterial sind ebenso sorgfältig ausgeführt, wie das Modell einer fahrbaren Feldküche, von denen jetzt bei allen Armeen so viel die Rede ist und die in der Schweiz ganz besonders im Gebirgskriege von Nutzen sein werden. Sehr erfreulich ist, daß das militärische Deutschland, sowohl seitens des Kriegsministeriums, wie auch durch das Reichsmarineamt in würdiger vornehmer Weise auf der Mailänder Ausstellung vertreten ist. Schon gelegentlich der Eröffnungsfeier durch den König fand die Mannschaft der Luftschifferabteilung, die den Drachenballon vorführte, berechtigte Worte der Anerkennung. Und seitdem haben Offiziere und Mannschaften dieser Truppe bei den verschiedenen von der Ausstellung geleitet veranstalteten Konkurrenzfahrten mit fremden Ballons infolge ihrer geschickten und sicheren Führung Preise davongetragen. Nicht geringerer Anerkennung erfreut sich das erscheinende Material des Feldärztl. Dienstes, das von kompetenter Seite sogar als musterhaft bezeichnet wurde. Aber auch alles, was zur Uebernahme, Verpflegung, und Weiterbeförderung der Kranken und Verwundeten gehört, das gesamte Material der Sanitätskompanien, bestehend aus Zelten, Sanitäts- und Gerätewagen, Pack- und Krankenwagen u. dgl. mehr, findet sich hier bis zum kleinsten Detail in tadelloser Ausführung. Auch der deutsche Kriegsschiffbau mit allem was zur Ausrüstung und Einrichtung solcher Schiffe gehört, hat hier einen ersten Platz gefunden. Es genügt dazu, einen Blick zu tun in die Modelle der staatlichen Werften und in die der Privatindustrie, die, wie der Vulkan mit dem Panzerschiff „Reußen“, Schichau mit „Lothringen“, „Wettin“ und „Kaiser Barbarossa“ und Blohm u. Böh mit „Friedrich Karl“ und „Jork“, zeigen, auf wie hoher Stufe unsere Schiffbauindustrie steht. Der Mittelpunkt des Interesses aber konzentriert sich an dieser Stelle doch um Krupp — das wird einwandfrei auch von der Konkurrenz zugestanden. Eine sorgfältigere Auswahl von Schiffsmustern verschiedener Gattung, die alle von der Germaniawerft geliefert wurden, eine geschicktere und den Entwicklungsgang der Panzerplattenfabrikation bei Krupp, von der Compoundplatte an bis zur heute für unsere größten Panzer verwendeten einseitig gehärteten Nickelstahlplatte, besser charakterisierende Gruppierung des Materials und endlich eine treffendere Ueberführung über unser modernes Schiffgeschützmaterial hätte aber auch schwerlich getroffen werden können. Mit einem Wort, man verläßt die militärischen Abteilungen der deutschen Ausstellung mit dem Gefühl vollster Befriedigung und dem Eindruck, seine Kenntnisse um ein gut Stück erweitert zu haben.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 21. Juli.

** Für die am 28. Juli I. J. beginnende Jubiläums-Kunst- und Kunstgewerbeausstellung in Karlsruhe wird von den badischen Staatseisenbahnen, den badischen Lokal- und Nebenbahnen, den Eisenbahnen in Elz-Lothringen, den pfälzischen Eisenbahnen, den bayerischen Staatsbahnen, sowie den württembergischen Staatseisenbahnen — von letzteren nur für den Durchgangsverkehr von bayerischen Stationen nach Karlsruhe — Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß alle an Samstagen nach Karlsruhe gelösten einfachen Fahrkarten innerhalb dreier Tage, den Lösungstagen eingerechnet, auch zur Rückreise benutzt werden dürfen, wenn sie in der Ausstellung abgestempelt wurden. Die Benutzung der Schnellzüge wird gegen Lösung von Schnellzugskarten — für Hin- und Rückreise je besonders — gestattet. Auf Kilometerhefteinträge und Lokalzugfahrkarten erstreckt sich die Vergünstigung nicht.

* (Von der Jubiläums-Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung.) Die Hauptkommission für die vom 19. bis 24. September d. J. dahier abzuhaltende Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung hat die Herausgabe eines offiziellen Katalogs, sowie einer Denkschrift über die land- und forstwirtschaftlichen Verhältnisse im Großherzogtum Baden beantragt. Der Statrat hat diese Anträge angenommen und schloß bezüglich der letzteren Schrift einen Verlagsvertrag mit der Firma J. Neff, bezüglich der ersteren Schrift einen Druckvertrag mit der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei dahier ab. Der dem Katalog beizugebende Inzeratenausschnitt wird der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse um einen bestimmte Kaufpreis überlassen.

* (Stadtgeschichtliche Ausstellung.) Die Eröffnung der aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Großherzogspaares von der Stadtgemeinde vorbereiteten stadtgeschichtlichen Ausstellung (in der Grob-Orangerie) soll Freitag den 31. August, vormittags 11 Uhr, stattfinden. Die Ausstellung wird Donnerstag den 27. September, abends 6 Uhr, geschlossen werden.

* (Im Stadtpark) konzertierte am Donnerstag Julius Einödschöfer mit seiner vollständigen Kapelle. Das Pro-

das Fest ihres Landesherrn u. a. mit einer Ausstellung im Markgrafenpalais feiern, auf der das Kunstgewerbe gemeinsam mit der Malerei und Bildhauerei auftreten wird. Der Aufschwung des Karlsruher Kunstgewerbes knüpft sich an die Gründung der Karlsruher Kunstgewerbeschule durch Rachel im Jahre 1878. Die Anstalt verdankt ihr weiteres Wachstum vor allem der regen organisatorischen Tätigkeit von Hermann Götz, der sie bis zum Jahre 1901 geleitet hat. Heute nimmt Karlsruhe in den Künsten, die den praktischen Zwecken des Lebens dienen, eine führende Rolle ein. Im Kunsthandwerk ist in neuerer Zeit die Keramik besonders bedeutungsvoll in den Vordergrund getreten. Max Läger ist von Haus aus Keramiker, und so weit sich seine Wirksamkeit über alle anderen Gebiete der künstlerischen Raumausstattung ausgedehnt hat, die Keramik steht noch immer im Mittelpunkt seiner künstlerischen Tätigkeit. Die von Direktor Süss geleitete Großherzogliche Majolikamanufaktur, die ihre Entstehung einer unmittelbaren Anregung von Hans Thoma zu verdanken hat, hat sich die künstlerische Wiederbelebung der echten alten, von Künstlerhänden gepflegten Majolikatechnik zur besonderen Aufgabe gemacht. Die Lebenskraft und Gesundheit des Karlsruher Kunstlebens spricht nicht zum wenigsten aus der Tatsache, daß seine Blüte sich nicht nur in den Künsten des Luxus, sondern auch denen des allgemeinen und alltäglichen Gebrauchs entfaltet. Hier ist es denn vor allem die künstlerische Kultur des modernen Bürgerhauses, sowohl der äußeren Architektur wie der inneren Ausgestaltung, in der Karlsruhe durch die Tätigkeit seiner modernen Architekten eine Bedeutung erlangt hat, mit der kaum eine andere deutsche Stadt weiteifern kann. K. W.

gramm brachte neben eigenen Kompositionen des Dirigenten eine hübsche Auslese der beliebtesten Walzer und Operettenmelodien. Das zahlreiche Publikum nahm die kunstvollen Darbietungen der beliebten Kapelle mit vielem Beifall auf. Es war einer der bisher recht seltenen schönen, warmen Sommerabende, an denen unser prächtiger Stadtpark einen wahrhaft genussreichen Aufenthalt bietet. Bei Eintritt der Dunkelheit, wenn die Fadelbrenner angezündet sind, wird man an den freier gelegenen Stellen auch kaum durch Schlangen belästigt. Leider läßt die Bedienung noch recht viel zu wünschen übrig. Wer es ungünstig trifft, kann oft eine Viertelstunde und länger warten, bis sein Klappen und Klaffen Beachtung findet. Das verdirbt die Stimmung und macht nervös, was jedenfalls dem Zweck eines städtischen Erholungs- und Erfrischungsinstituts nicht entspricht. Entweder muß das Personal vergrößert oder die Organisation verbessert werden. Auch über die Speisen und den ganzen Restaurationsbetrieb wird allgemein geklagt. Viele, die den Besuch machten, nach dem Theater oder auch vorher im Stadtpark zu Abend zu speisen, haben infolge der dabei gemachten recht ungünstigen Erfahrungen das ein für allemal aufgegeben. Durch solche Mißstände, die sich gewiß abstellen lassen, wird der Besuch bedauerlich beeinträchtigt.

(Ein neuer Musikpavillon im Stadtpark.) Das städtische Hochbauamt ist vom Stadtrat erachtet worden, Plan und Kostenschätzung für die Erbauung eines neuen Musikpavillons (eines Musikpavillons) im Stadtpark (an der Stelle der Palmengruppe hinter dem Bootshäuschen) aufzustellen und vorzulegen.

(Der Badische Hauptverein der Guts- und Hofbesitzer) bezieht Dienstag und Mittwoch den 24. und 25. Juli in Gernsbach i. Murgtal sein 61. Jahresfest und ladet alle Vorstände der Kreis- und Ortsvereine, der Frauen- und Jungfrauenvereine, sowie alle Freunde und Mitarbeiter des Vereins dazu ein. Der Empfang der Gäste und die Ausgabe der Festprogramme, der Wohnungs- und Tischkarten findet im Gasthaus zum „Kreuz“ statt. Am halb 10 Uhr soll die (geschlossene) Disputation im Saale der Kleinkinderschule stattfinden. Die Hauptversammlung beginnt am 24. Juli, nachmittags punkt halb 3 Uhr, im großen Saale des Rathauses. Am 25. Juli findet Sängerkonferenz um 9 Uhr und darauf der Festgottesdienst statt. Herr Konstantin Kasper von Frankfurt a. M. hat die Festpredigt übernommen. Diejenigen Festteilnehmer, welche freie Wohnung wünschen und am Festessen sich zu beteiligen gedenken, wollen sich unter Angabe der Zeit ihrer Ankunft an Herrn Stadtpfarrer Kasper in Gernsbach wenden.

(Einwohnerzahl Karlsruhes.) Das städtische statistische Amt teilt an, daß am 1. Juli d. J. die fortgeschriebene Zahl der hiesigen Einwohner 113 025 betragen hat.

(Der Verband badischer Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine) wird der große Festball im Saal zur Abhaltung eines Banketts aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Großherzogspaares am Samstag den 29. September zur Verfügung gestellt.

(Der Bürgergesellschaft der Südstadt) wird der große Festball für ein Bankett anlässlich der Jubiläumfeier am Sonntag den 15. September zur Verfügung gestellt.

Kleine Nachrichten aus Baden. Nächsten Sonntag halten die badischen und württembergischen Brenner in Osterburken eine Versammlung ab zwecks Gründung einer süddeutschen Spiritusverwertungsgenossenschaft. — Der nächstjährige deutsche Glasertag wird in Mannheim abgehalten. — Schwere Beimgesucht wurde vom Unwetter in der Nacht vom 18. auf den 19. Juli die Gemarkung Rosenburg und der Bronnaderhof. Der Hagel hat die Ernte größtenteils vernichtet. Das Obst wurde von den Bäumen geschlagen. Die Grünfabrikation erleidet eminenten Schaden. — In Zimmern fiel das Kind des August Angermann in einen Waschkuber und ertrank. — Der Lebensmittelbedarf und Produktivverein in Pforzheim ist in Konkurs geraten. Der Verein zählt etwa 1100 Mitglieder. — Am 28., 29. und 30. d. M. bezieht der Männergesangsverein in Bühl die Feier seines 50jährigen Bestehens, wozu von nah und fern schon zahlreiche Anmeldungen eingelaufen sind. Die feierlichen Veranstaltungen finden zumteil in der neuerbauten städtischen Turnhalle statt, zumteil auch im neuerrichteten Stadtpark, dessen Anlagen ungeteilten Beifall aller Besucher erregt. Dank der gediegenen Vorbereitungen verläuft die Festlichkeit in allen Teilen einen wohlgeordneten Verlauf zu nehmen. — Zwischen den Malermeistern und den ausgeperrten Gehilfen in Furtwangen kam ein Tarifvertrag zustande. — Der Verbandstag der freien Vereinigung badischer Orts-, Betriebs- und Zimmungsbeamten findet am 25. und 26. August in Konstanz statt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Drontheim, 21. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat heute vormittag um 8 Uhr 45 Min. an Bord der „Hamburg“ Drontheim verlassen.

Duisburg, 21. Juli. Gestern abend attackierten 200 Streifende die Arbeitswilligen, worauf berittene Schutzleute, sowie eine Anzahl anderer Polizisten die letzteren flankierten und in geschlossenen Zügen durch die Straßen führten. Polizeilicherseits sind umfangreiche Vorkehrungen zur Verhütung von Erzeissen getroffen.

Kassel, 21. Juli. Bei der gestrigen Reichstagswahl in Rinteln-Soggeismar hatten bis 11 Uhr nachts Herzog (Antisemit) 6048, Wetterlein (Soz.) 3907, Feinerich (Ref.-Antij.) 1835, Rode (natl.) 1367, Köhlig (fr. Vp.) 1043 Stimmen erhalten.

Kalefund, 20. Juli. Die deutsche Flotte kam heute um 2 Uhr nachmittags in Kundö an. 32 Kosken trafen ein, um das zweite Geschwader, bestehend aus 24 Schlachtschiffen und einer großen Anzahl Torpedoboote, zu führen. Im Vordmund wurden von 2 bis 4 Uhr Übungen vorgenommen, dann dampfte das erste Geschwader nach Kolde, das zweite nach Kalefund.

Wien, 20. Juli. Das Abgeordnetenhaus beendigte die erste Lesung der Nordbahnvorlage und wies dieselbe dem Eisenbahnausschuß zu. Das Haus trat den Kammerbeschlüssen des Herrenhauses bezüglich des Gauerhandels bei und nahm die Vorlage, betreffend die Pensionsversicherung der Privatbeamten, sowie mehrere Notstandsanträge an und vertagte sich darauf auf unbestimmte Zeit.

Paris, 20. Juli. Amtlich wird gemeldet: Der Eskadronschef Targue wurde zum Offizier der Ehrenlegion befördert, Major Drehtus ist zum Ritter des Ordens der Ehrenlegion ernannt worden.

Marseille, 20. Juli. König Sifowath von Kambodja hat heute an Bord des Dampfers „Admiral Bonth“ die Heimreise angetreten.

Rom, 20. Juli. Wie die französische Botschaft bekanntgibt, ist das von einigen Zeitungen verbreitete Gerücht, daß Präsident

Fallières die Absicht habe, die Mailänder Ausstellung zu besuchen, unrichtig.

London, 20. Juli. Unterhaus. Bei Einbringung des Etats für Indien hebt der Staatssekretär für Indien, John Morley, die Bedeutung der indischen Politik hervor, wobei er erklärt: Wir haben nicht länger um die dynastischen Streitigkeiten und territorialen Zwistigkeiten in Europa bekümmert zu sein. Wohl oder übel sehen wir die Umwandlung unserer Politik in eine asiatische Politik, und am meisten nehmen uns diejenigen unserer auswärtigen Beziehungen in Anspruch, die uns mit China und Japan, sowie mit Rußland in seiner Eigenschaft als asiatische Großmacht in Berührung bringen. Im Laufe seiner Ausführungen bezeichnet der Staatssekretär die Ziffern des Budgets als erfreulich und ermutigend, allerdings sei ein Schatten, nämlich die militärischen Ausgaben, vorhanden. Bei dem gegenwärtigen Stande der Sache sei jedoch weder der Plan Kitcheners, noch die damit in Beziehung stehenden Ausgaben reif für eine Erörterung, und der Staatssekretär sehe darüber mit der indischen Regierung in regem Briefwechsel. Auf die Frage der indischen Verwaltung übergehend, bemerkt Morley, England solle mit mutigen Schritt auf dem Wege ständiger Verbesserung in der indischen Verwaltung vorwärts gehen, aber man dürfe sich nicht übereilen und nichts überstürzen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wird das indische Budget angenommen. Es verläutet, daß sich das Haus am 4. August bis zum 23. Oktober vertagen wird.

London, 21. Juli. Nach einer Reuterdepesche aus Alexandria sind die Meldungen hiesiger Blätter über Störung der Ruhe in Ägypten übertrieben. Es ist lediglich in El Farajum ein Zusammenstoß zwischen Ägypten und Rußland von geringfügiger Bedeutung vorgekommen.

Madrid, 20. Juli. Der Finanzminister erklärte, er habe niemals beabsichtigt, die inner- oder äußere Rente zu beheuern. Eine solche Maßregel sei mit dem Kredit Spaniens unvereinbar.

Newyork, 21. Juli. Eine Depesche aus El Paso (Texas) meldet, der Gouverneur des mexikanischen Staates Sonora sei nach Mexiko gereist, um dort mit dem Präsidenten Diaz u. a. über Maßnahmen zu beraten, wie den von einer geheimen Gesellschaft mexikanischer Arbeiter in den großen Städten vorbereiteten Gewalttaten gegen die dortigen Amerikaner vorzubeugen sei.

Mexiko, 20. Juli. Präsident Diaz hat sämtliche Staatsgouverneure zu einer Konferenz eingeladen.

Tanger, 21. Juli. Hier entgegencome Briefe aus Marakech besagen: Die Stämme in der Umgebung der Stadt befinden sich in hellem Aufbruch gegen die Autorität des Sultans. Es herrscht vollständige Anarchie. Ein Bruder des Sultans, Muley, macht gemeinsame Sache mit den Aufständern und ermutigt sie zum Widerstand. Es herrscht große Mißstimmung gegen den Sultan, dem vorgeworfen wird, er verschwende den Staatschatz zum Vorteil der Christen.

Singapore, 19. Juli. Die gesetzgebende Versammlung der Kolonie Straits-Settlements nahm eine Resolution an, die es für zweckmäßig erklärt, daß die Insel Labuan der Kolonie einverleibt werde.

Tokio, 20. Juli. Die Regierung beabsichtigt, zum 1. Dezember sechs Bahnlinien für zusammen 250 Millionen Yen, zahlbar in fünf Jahren, mit fünfprozentigen Prämien anzukaufen. Inzwischen soll das Kapital mit fünf Prozent verzinst werden. Man nimmt an, daß die Operation keinerlei Störung für den Geldmarkt hervorrufen werde.

Verschiedenes.

Alfred Weits Testament.

London, 20. Juli. Der letzte Wille Sir Alfred Weits wurde heute veröffentlicht. Neben verschiedenen Vermächtnissen an Verwandte und Freunde und einer Anzahl von Legaten für gemeinnützige Zwecke hinterläßt Weits 1 200 000 Pfund Sterling zur Begründung eines Eisenbahnfonds zur Förderung von Eisenbahnen und anderen Einrichtungen für den Verkehr, Warentransport und Nachrichtenübermittlung in Rhodessia, Deutsch-Ostafrika, Portugiesisch-Ost- und Westafrika und in anderen Ländern, durch welche die geplante Eisenbahnlinie möglicherweise gehen soll. Ferner vermachte Weits seine bei Hamburg belegene Besitzung „Vorritter Jäger“ der Stadt Hamburg, damit sie für immer zum Besten der Hamburger Bevölkerung unverändert und unbebaut erhalten wird. Sollte die Hamburger Behörde diese Bedingung für undurchführbar halten, so dürfte sie 20 Jahre nach des Erblassers Tode das Gut ganz oder teilweise verkaufen und den Ertrag für Unterrichts- oder wohltätige Zwecke zum Besten des Hamburger Staates verwenden. Das Kunstmuseum in Hamburg erhält die aus der Spiberschen Sammlung gekaufte Majolikaplatte aus dem Service der Isabella Gonzaga, das Königliche Museum in Berlin erhält Joshua Reynolds Bild „Frau Boone und Tochter“, ferner die Bronzestatue „Herkules“ von Polajuolo. Die englische Nationalgalerie erhält Joshua Reynolds Bild „Lady Godwin und Kinder“. Die Testamentsvollstrecker sollen 20 000 Pfund Sterling an die Wohltätigkeitsanstalten Hamburgs verteilen, wobei Weits Mutter zu befragen ist. 200 000 Pfund sind für Errichtung einer Universität in Johannesburg bestimmt. Dr. Jamelson, der Premierminister der Kapkolonie, erhält 15 000 Pfund, die er für Unterrichts- und wohltätige Zwecke in der Kapkolonie verwenden soll. Außerdem machte Weits noch zahlreiche Stiftungen in Afrika wie England. Den Rest des Vermögens erhält sein Bruder Otto Weits.

Berlin, 21. Juli. Im Reichsjustizamt ist der vorläufige Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erleichterung des Wechselprozesses fertiggestellt, der demnächst im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden wird. Der Entwurf sieht eine Reform vornehmlich nach zwei Richtungen vor: Die Postbeamten sollen die Zuständigkeit zur Protesterhebung erhalten, und zwar unter Haftung der Postverwaltung für etwaige Versehen ihrer Beamten; außerdem werden die formalen Forderungen bei der Erhebung des Protestes vermindert. Auch enthält der Entwurf Vorschriften über die Proteststunden, sowie über die Befugnis der Postbeamten zur Annahme der Wechselzahlung. Die bevorstehende Bekanntmachung des Entwurfs, der übrigens noch keinen für die Regierung verbindlichen Charakter trägt, soll den beteiligten Kreisen Gelegenheit zur Kritik und Geltendmachung ihrer Wünsche bieten.

Berlin, 20. Juli. Als Nachfolger des verstorbenen Professors Girschberg ist Professor Silbergleich, Direktor des statistischen Amtes Schöneberg, früher in Magdeburg, vom Reichstag zum Direktor des statistischen Amtes der Stadt Berlin gewählt worden.

Königsberg i. Pr., 21. Juli. Beim Durchreiten des Lauterbaches erkrankte, vermutlich infolge eines Herzschlages, Leutnant v. Drehter von hiesigen Kürassierregiment Nr. 8.

Lauenburg a. b. C., 21. Juli. Infolge eines Gewittersturmes stürzte in Seedorf ein im Bau befindliches Wohnhaus ein. Der Bauunternehmer wurde getötet, zwei Arbeiter wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt.

Stuttgart, 20. Juli. Wilhelm Fürst zu Waldburg und Zeil-Trauchberg, früher Reichstagsabgeordneter und vieljähriger Präsident der Kammer der Standesherrn, starb an einem Herzschlag im 70. Lebensjahre.

Triest, 20. Juli. Aus Anlaß der Eröffnung der Staatsbahnlinie Udine-Triest veranstaltete heute der „Oesterreichische Lloyd“ auf dem Dampfer „Bohemia“ eine Rundfahrt auf dem Golf von Triest. Bei dem während der Fahrt stattgehabten Frühstück brachte der Präsident des „Oesterreichischen Lloyds“ einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Eisenbahnminister Dr. Dersatta brachte einen Trinkspruch auf den Lloyd aus. Der Lloyd brauche moderne und neue Schiffe, damit er sich als letztes Schlußglied in die Kette der Verkehrsmittel einfüge und es sei selbstverständlich, daß diese ohne Unterstützung des Staats nicht möglich sei. Der Generalstaabschef v. Bed brachte einen stürmisch aufgenommenen Trinkspruch auf die Marine aus.

Kopenhagen, 21. Juli. In dem Zuge, der gestern nachmittags 4 Uhr die Station Klampenborg bei Kopenhagen verließ, überlebte ein junger Mann in einem Wagen erster Klasse ein Revolverattentat gegen zwei Passagiere, die über Störung der Ruhe im Waggon mit dem Staatsrat Mørgaard und den Staatsrat Lyngbye aus Kopenhagen. Nachdem er versucht hatte, von den beiden mit dem Revolver Geld zu erpressen, gab er, als diese die Notbremse ziehen wollten, fünf Revolvergeschosse auf sie ab und verwundete einen an der Schulter, der zweite erhielt einen Streifschuss. Darauf sprang der Attentäter aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und wurde bald darauf, als er versuchte, den Festungsgraben von Charlottenlund-Fjord zu durchschwimmen, verhaftet. Bei dem Revolverattentat gab der Verhaftete an, daß er Hans Sørensen heiße und in Neumünster im Jahre 1890 geboren sei, wo sein Vater eine Holzwarenfabrik besitze. Er habe sich auf einer Ferienreise befunden, sei am 16. Juli in Kopenhagen eingetroffen und wolle, da ihm die Geldmittel ausgegangen waren, solche durch Bedrohung mit dem Revolver erpressen.

Paris, 21. Juli. Mehrere Väter kritisieren in scharfer Weise den Ordenrat der Ehrenlegion, weil er einen Antrag des Ministeriums der schönen Künste auf Verleihung der Ritterwürde der Ehrenlegion an Sarah Bernhardt mit der Begründung abgelehnt hat, daß diese Auszeichnung niemals an Schauspielerinnen als solche, sondern nur in der Eigenschaft als Lehrerinnen der Schauspielkunst verliehen werde. Es heißt, daß der Minister Weill seinen Antrag dem Ordenrate nochmals überweisen, wohl aber Sarah Bernhardt zur Professur im Konservatorium ernennen lassen werde.

London, 21. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich veranstaltete gestern abend zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Sparta ein Dinner, an dem sich eine Ballgesellschaft angeschlossen. Unter den Gästen befanden sich auch der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie fast sämtliche Botschafter und Minister mit ihren Damen.

Samarang, 21. Juli. Gestern abend 6 Uhr wurde hier ein Erdbeben verspürt.

Newyork, 20. Juli. Im Hafen stießen bei Nebel die Dampfer „Perseus“ und „Thomas Ratten“ zusammen. Die Gewalt des Stoßes war so stark, daß beide Dampfer ineinander stießen blieben, was ein Untergang des „Perseus“, der ein 15 Fuß breites Loch bekam, veranlaßte, und den Passagieren, deren sich bereits eine fünfzigköpfige Besatzung bemächtigte, Gelegenheit gab, auf einen anderen Dampfer zu flüchten. Niemand kam un.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 21. Juli 1906.

Die Depression, welche gestern über dem Nordwesten des Meeres gelegen war, hat sich nur wenig von der Stelle bewegt, doch sind die Teilnehmern, die gestern auf ihrer Südseite zu erkennen waren, verschwunden; in Deutschland hat es deshalb wieder wieder aufgehört, nachdem es gestern ergiebig geregnet hat. Am Morgen verurteilte eine über Oberitalien gelegene flache Depression in den Alpen und deren Vorland Regenfälle. Teilweise heiteres und etwas wärmeres Wetter mit stellenweisen Gewittern ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 21. Juli 1906, früh.

Lugano wolkenlos 22 Grad; Biarritz wolfig 20 Grad; Triest wolkenlos 26 Grad; Florenz wolkenlos 20 Grad; Rom Nebel 20 Grad; Cagliari wolkenlos 18 Grad; Brindisi wolkenlos 26 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Niedersch. in mm	Wind	Himmel
20. Nachts 9 ^U .	751.4	13.3	10.6	94	bedeckt
21. Morgs. 7 ^U .	751.6	14.1	11.4	96	„
21. Mittags. 2 ^U .	753.1	20.3	8.5	48	„

Höchste Temperatur am 20. Juli: 23.3, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.5.

Niederschlagsmenge des 20. Juli: 26.2 mm.

Wasserstand des Rheins am 20. Juli, früh: Schutterinsel 3.28 m, gefallen 6 cm; Rehl 3.62 m, gefallen 7 cm; Magau 5.26 m, gefallen 9 cm; Mannheim 5.01 m, gefallen 15 cm.

Wasserstand des Rheins am 21. Juli, früh: Schutterinsel 3.24 m, gefallen 4 cm; Rehl 3.61 m, gefallen 1 cm; Magau 5.24 m, gefallen 2 cm; Mannheim 4.93 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlaag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe, En detail.** namm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzstoffen, Fabrikaten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fädhern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Karlsruhe B. Für mittlere Realschulklassen, zum Einjähr., Primar- und Fähnrichexamen bildet individuell das hies. Inst. Fecht aus. Augustf. bloss v. 1.—12. Prospekte gratis, auch in den Buchhandlungen Kaiserstr. 141 u. Amalienstr. 25. Direktion Schmidt u. Wühl, Kriegstr. 100

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab — Zollfrei! — Muster an Jedermann! — Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

GENÈVE
(Schweiz)

Grand Hôtel National

Park, Tennis, Eigenes Orchester.

Grand Hôtel des Bergues

Bestbekanntes deutsches Familien-Hôtel gegenüber Rousseau-Insle.

Grand Hôtel Métropole

Schönste Aussicht, Englischer Garten, Vorzügliche Küche.

Hôtel du Lac

Modern-komfortables deutsches Hôtel. Sehr mässige Preise.

Himmelheber & Vier, grösstes **Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft**, liefern **komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen**
Karlsruhe, Kaiserstrasse 171 eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt In jeder Preislage



Ebersberger & Rees
Karlsruhe.

Zuckerwaren-, Honigkuchen-
und Fruchtkonserven-Fabrik,
Kaffee-Gross-Rösterei
und
Kolonialwaren-Grosshandlung
gegründet 1862.

Telegramm-Adresse: Ebersberger Rees, Karlsruhe-baden. Fernsprechanchluss Nr. 157.
Adresse für Waggonladungen: Karlsruhe-Hauptbahnhof-Privatgleis.

Unserer verehrlichen hiesigen und auswärtigen Kundschaft, sowie allen unseren werten
Geschäftsfreunden die h61liche Anzeige, dass wir unsere, seither

**Kronenstrasse 48 resp. Schwanenstrasse 11/13 betriebene
Zuckerwarenfabrik und Kolonialwaren-Grosshandlung**

mit heutigem Tage in unser neuerbautes Anwesen

Wielandtstrasse 25

verlegt haben

Unser Detailgesch6ft, Kronenstrasse 48, dagegen bleibt bestehen und unterhalten wir in
unseren seitherigen Gesch6fts-r6umen vorl6ufig noch st6ndiges Lager der haupts6chlichsten Artikel
zur Abgabe in kleineren Quantit6ten, woselbst auch Auftr6ge und Zahlungen entgegengenommen
werden.

Immerhin aber m6chten wir unsere verehrliche Kundschaft bitten, sich m6glichst unseres
Hauptgesch6ftes, Wielandtstrasse 25, gefl. zu bedienen.

F6r prompte und sorgf6ltigste Aufwartung sind wir jederzeit bem6ht und halten uns
g6t. Wohlwollen bestens empfohlen.

Hochachtung

Ebersberger & Rees.

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau ist
erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Freiburger M6nsterbl6tter. Halbjahresschrift f6r die Geschichte
und Kunst des Freiburger M6nsters. Herausgegeben v. M6nsterbauverein.
II. Jahrg., 1. Heft. Gross-Quart. (48) Mit 48 Textabbildungen M. 5.—
J6hrl. 2 Hefte zu je M. 5.— mit zahlreichen Abbild. und Kunstbeilagen.
Diese neue Publikation hat sich zur Aufgabe gemacht, das herrliche
Bauwerk nach jeder Richtung zu w6rdigen und bis in die kleinsten Details
zu ert6schen. Der allgemein verst6ndlich gehaltene Text wird durch ein
ausserordentlich reiches Bildermaterial erl6utert. B.844

**Jubil6ums - Ausstellung
f6r Kunst und Kunstgewerbe**
→ Karlsruhe 1906 ←
im Markgr6f. Palais, gegen6ber dem Hauptbahnhof.
Er6ffnung 28. Juli, Schluss Ende Oktober.
Ge6ffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
auch an Sonn- und Feiertagen.

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe.

Die Sch6tzenliesel.

Operette in 3 Akten
von Edm. Cysler.

F6r Eltern

deren S6hne demn6chst aus der
Schule entlassen werden und sich
dem kaufm6nnischen oder einem
gewerblichen Berufe widmen oder
vielleicht das **Examen f6r den
Einj6hrigen Milit6rdienst**
machen wollen,

ist es sehr wichtig

sich ausf6hrliche Prospekte von der
bestrenommierten **S6hrer-
schen H6heren Handels-
schule in Calw** im w6rtemb.
Schwarzwald kommen zu lassen

**Zu kaufen gesucht ein
Bockkran**

von 7 Meter Auslage. Tragkraft
5000 kg. Off. unter B. 870 an die
Exp. d. d. B. Zeitung.

reich auswanderte und seit 1883 ver-
schollen ist, f6r tot zu erkl6ren. Der
Verschollene wird aufgefordert, sich
sp6testens in dem auf
Freitag den 16. Februar 1907,
vormittags 9 Uhr,
vor dem diesseitigen Gerichte bestimm-
ten Aufgebotsstermin zu melden, widri-
genfalls seine Todeserkl6rung erfolgen
wird. An alle, welche Auskunft 6ber
Leben oder Tod des Verschollenen zu
erteilen verm6gen, ergeht die Auffor-
derung, sp6testens im Aufgebotsstermin
hier6ber Anzeige zu machen.
Bruchsal, den 16. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Baumann.

Aufgebot.
B.859.21. Gernsbach. Das Gr.
Amtsgericht Gernsbach erl6sst heute
folgendes Aufgebot:
Die Buchbinder Ferdinand Reiff Ehe-
frau, Emma geb. Metz in Lohr, hat
beantragt, die verschollene Monika
Metz von Sulzbach, geboren daselbst
am 26. November 1839, zuletzt woh-
haft in Sulzbach, f6r tot zu erkl6ren.
Die bezeichnete Verschollene wird auf-
gefordert, sich sp6testens in dem auf
Dienstag den 19. Februar 1907,
vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte an-
beraumten Aufgebotsstermin zu melden,
widrigenfalls die Todeserkl6rung erfol-
gen wird.

An alle, welche Auskunft 6ber Leben
oder Tod der Verschollenen zu erteilen
verm6gen, ergeht die Aufforderung,
sp6testens im Aufgebotsstermin dem
Gerichte Anzeige zu machen.
Gernsbach, den 19. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schneider.

Konkursverfahren.
B.863. Nr. 5609 Karlsruhe. Ueber
das Verm6gen der offenen Handel-
gesellschaft in Firma Christian
Zimmerle & Cie. in Karlsruhe,
Durlacher-Allee Nr. 59, wurde heute
am 20. Juli 1906, vormittags 11 Uhr,
das Konkursverfahren er6ffnet.
Der Kaufmann Moritz Mond in
Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter
ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
19. Oktober 1906 bei dem Gerichte an-
zumelden.
Es ist zur Beschlussfassung 6ber die
Wahl eines andern Verwalters, sowie
6ber die Bestellung eines Gl6ubiger-
ausschusses und eintretendenfalls 6ber
die in § 132 der Konkursordnung be-
zeichneten Gegenst6nde auf
Donnerstag den 16. August 1906,
vormittags 11 Uhr,
und zur Pr6fung der angemeldeten
Forderungen auf
Freitag den 16. November 1906,
vormittags 11 Uhr,

Konkursverfahren.
B.866. Nr. 15078. Willingen.
In dem Konkursverfahren 6ber das
Verm6gen des Holzh6ndlers August
Haas in St. G6rgen wurde Termin
zur Abnahme der Schlussrechnung und
zur Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverzeichniss bestimmt auf:
Samstag den 11. August 1906,
vormittags 1/9 Uhr,
vor dem Gr6f. Amtsgericht Willingen.
Willingen, den 16. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
E. Bernauer.

Konkursverfahren.
B.867. Nr. 15314. Willingen.
In dem Konkursverfahren 6ber das
Verm6gen des Maurermeisters Karl
Haas in M6ndweiler wurde Termin
zur Anh6rung der Gl6ubiger-versamm-
lung 6ber Einstellung des Konkursver-
fahrens wegen Mangel einer der Kosten
des Verfahrens entsprechenden Kon-
kursmasse bestimmt auf:
Samstag den 11. August d. J.,
vormittags 9 Uhr,
vor Gr6f. Amtsgericht hier.
Willingen, den 19. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
E. Bernauer.

vor dem diesseitigen Gerichte, Abbe-
miesstrasse 2 A, 2. Stock, Zimmer Nr. 13,
Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse geh6rige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an
den Gemeinschuldner zu verabsolgen
oder zu leisten, auch die Verpflichtung
auferlegt, von dem Besitze der Sache
und von den Forderungen, f6r welche
sie aus der Sache abgefordert werden
Befreiung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 26. Oktober 1906
Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 20. Juli 1906
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bruch.

Konkursaufhebung.
B.862. Gernsbach. Das Kon-
kursverfahren 6ber das Verm6gen des
Kramers Moritz Koch in Gausbach
wurde heute nach erfolgter Abhaltung
des Schlussternins aufgehoben.
Gernsbach, den 18. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schneider.

Konkursverfahren.
B.864. Nr. 9915. M6llheim.
Das Konkursverfahren 6ber das Ver-
m6gen des Gutsbesitzers Dekar G6fels
in Mel wurde nach Abhaltung des
Schlusternins und Vollzug der Schluss-
verteilung aufgehoben.
M6llheim, den 20. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gn6dig.

Konkursverfahren.
B.865. Nr. 34142. Pforzheim.
Ueber das Verm6gen des Fabrikanten
Bernhard Dissingen sen. in Pforz-
heim, Gymnasialstr. 76, wurde heute
am 0. Juli 1906, vormittags 10 1/2 Uhr,
das Konkursverfahren er6ffnet.
Der Kaufmann Dito Hugentobler
in Pforzheim wurde zum Konkursver-
walter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
1. September 1906 bei dem Gerichte
anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem
diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 18,
zur Beschlussfassung 6ber die Beibehal-
tung des ernannten oder die Wahl
eines andern Verwalters sowie 6ber die
Bestellung eines Gl6ubigerausschusses
und eintretendenfalls 6ber die in § 132
der Konkursordnung bezeichneten Ge-
genst6nde auf
Donnerstag den 16. August 1906,
vormittags 10 Uhr,
und zur Pr6fung der angemeldeten Forde-
rungen auf
Donnerstag 13. September 1906,
vormittags 8 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse geh6rige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an
den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
erlegt, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, f6r welche sie
aus der Sache abgefordert werden
Befreiung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 1. September 1906
Anzeige zu machen.
Der Gerichtsschreiber
Gr6f. Amtsgericht zu Pforzheim:
Lohrer.

Konkursverfahren.
B.866. Nr. 15078. Willingen.
In dem Konkursverfahren 6ber das
Verm6gen des Holzh6ndlers August
Haas in St. G6rgen wurde Termin
zur Abnahme der Schlussrechnung und
zur Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverzeichniss bestimmt auf:
Samstag den 11. August 1906,
vormittags 1/9 Uhr,
vor dem Gr6f. Amtsgericht Willingen.
Willingen, den 16. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
E. Bernauer.

Konkursverfahren.
B.867. Nr. 15314. Willingen.
In dem Konkursverfahren 6ber das
Verm6gen des Maurermeisters Karl
Haas in M6ndweiler wurde Termin
zur Anh6rung der Gl6ubiger-versamm-
lung 6ber Einstellung des Konkursver-
fahrens wegen Mangel einer der Kosten
des Verfahrens entsprechenden Kon-
kursmasse bestimmt auf:
Samstag den 11. August d. J.,
vormittags 9 Uhr,
vor Gr6f. Amtsgericht hier.
Willingen, den 19. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
E. Bernauer.

Konkursverfahren.
B.872. Nr. 12023. Weinheim.
In dem Konkursverfahren 6ber das
Verm6gen des Kaufmanns Heinrich
Casparius, Inhaber der Firma
„Weinhaus Warenhaus in Weinheim“
ist zur Pr6fung der nachtr6glich an-
gemeldeten Forderungen Termin an-
beraumt auf
Dienstag den 28. August 1906,
nachmittags 3 Uhr,
vor dem Gr6f. Amtsgericht Weinheim.
Weinheim, den 17. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bruch.

Vermischte Bekanntmachungen.
Kanzlei-Gehilfenstelle.
B.871. Bei diesseitigem Bezirksamt
ist eine Kanzlei-Gehilfenstelle mit einer
Jahresverg6tung von 900 M. neu zu
besetzen.
Bewerber aus der Zahl der Bewer-
bungsaktuelle w6nnen ihre Bewerbungen
unter Anschlag von Dienstzeugnissen
innerhalb acht Tagen hier einreichen.
Karlsruhe, den 21. Juli 1906.
Gr6f. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
Bei dem unterzeichneten Gerichte ist
auf den 14. August d. J. eine **Schreib-
gehilfenstelle** mit einer Jahresverg6-
tung von 900 M. und 80 bis 100 M.
Schreibgeb6hren zu besetzen. B.868
Bewerbungen sind mit kurzem, selbst-
geschriebenen Lebenslauf und Zeugnissen
binnen zweier Wochen einzureichen.
St. Blasien, den 16. Juli 1906.
Gr6f. Amtsgericht.
Fornung.

Tiefbauarbeit-Vergebung.
F6r die Verlegung des Perso-
nenbahnhofs Karlsruhe haben
wir die Ausf6hrung der Erd-
-, Maurer- und Steinhauserarbeiten
mehrerer Bauwerke zu vergeben.
Die Unterlagen der Vergebung sind auf
unserem Bureau Ettlingerstrasse
39 zur Einsicht aufgelegt.
Bedingungen und Bedingungsan-
schlag werden daselbst unentgeltlich ab-
gegeben. B.875.3.1
Angebote auf einzelne Bauwerke oder
auf das Ganze m6ssen sp6testens bis
zum Er6ffnungstermin,
Mittwoch den 8. August d. J.,
abends 5 Uhr,
porto-frei eintreffen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Karlsruhe, den 20. Juli 1906.
Gr. Bahnbauinspektion II.

**Einzug nicht gangbarer
Fahrkartentorten.**
Auf Ende Juli i. J. werden in den
Nachbarverkehren mit den Reichs-
bahnen, Pf6lischen Bahnen, Breisgau-
Heissen, sowie W6rttembergischen
und B6hrischen Staatsbahnen und mit
den Badischen, Lokal- und Nebenbahnen
wenig gangbare Fahrkartentorten ein-
gezogen. B.855
Auskunft erteilen unser Verkehrs-
bureau und die Ausgabestationen.
Karlsruhe, den 17. Juli 1906
Gr6f. Generaldirektion
der Badischen Staatsbahnen.

**Badisch-Bayerischer
G6tertariif.**
Mit sofortiger G6ltigkeit kommt die
seither im Verkehr mit den Stationen
Dossenheim a. d. Bergstr., Danzsh6h-
heim und Schriesheim der Nebenbahn
Mannheim-Weinheim-Helbberg-
Rammheim f6r Wagenladungen bei Ver-
ladung 6ber Heidelberg erhobene Ueber-
fahrungsgeb6hr von 50 Pf. in Wegfall und
an Stelle der bisher beim Uebergang
der Sendungen in Heidelberg vorge-
sehenen Umladegeb6hr wird ein (Gr6den-)
Zuschlag von 2 Pf. f6r 100 kg in allen
Tarifflassen erhoben.
K6nftig entf6llt ferner der im Ver-
kehr mit f6hmlichen Stationen der Neben-
bahn den Frachtf6hren des Ausnahm-
tariffs 2 (Rohstofftarif) seither zugere-
chnete Zuschlag von 1,5 Pf. f6r 100 kg.
Weitere Auskunft erteilen die Dienst-
stellen. B.856
Karlsruhe, den 20. Juli 1906.
Gr6f. Generaldirektion
der Staatsbahnen.